

# Generation iPod – Mein einsames Leben

Mit diesem Artikel möchte ich euch zeigen, wie ich es schaffe, geschickt zwischenmenschliche Beziehungen zu verhindern, um mir ein recht isoliertes Dasein in meiner Umgebung zu arrangieren.

Heute bin ich in der Uni. Aber ich möchte mich erst einmal vorstellen. Mein Name ist iPod und ich gehöre zur Familie der Audio-Player, auch MP3-Spieler genannt. Mein Papa nennt sich auch Apple, so wie der Apfel. Mein Innerstes besteht aus einer integrierten Festplatte (1,8-Zoll-Bauweise) und ist zum Speichern bzw. Abspielen der Musikstücke gedacht. Mich gibt es in unterschiedlichen Größen, aber normalerweise gelingt es mir mehrere 1000 Musikstücke in hoher Qualität zu speichern. Auch wenn man mich versteckt, was ja oft nicht der Fall ist, erkennt man mich sofort an meinen weißen Kopfhörern mit weißem Kabel. Meinem Opfer liege ich meist permanent in den Ohren und sobald ich dort sitze, verändere ich den Gesichtsausdruck meines Opfers zu einem Erscheinungsbild eines Roboters, d. h. ich schaffe es, in die Biochemie des Körpers einzugreifen und das Lächeln meines willenlosen Wirtes zu entzaubern bzw. zu neutralisieren. Leise (oder laut) schädige ich ganz nebenbei das Gehör meines Opfers, um ihm in Zukunft ein stilles Leben „zu schenken“.

Mein Wirt rechtfertigt sich oft mit den Plattitüden, dass es ja nur mal entspannen will. Und ich bin eine Spülbürste. Offensichtlich ist die Definition einer Reizüberflutung noch unzureichend bekannt. Ist es doch meist so, dass man seine Sinne entlasten sollte, um zu entspannen. Dennoch ist die Förderung einer Schwerhörigkeit bereits ab einem Alter von 40-50 Jahren nicht mein einziges Ziel. Ich schaffe es sogar indirekt, einen Beitrag zur Rekrutierung von Kindersoldaten in Afrika zu fördern.

„Was soll das denn heißen?“, wird mein Wirt nun aufwerfen. Nun Tatsache ist, das ich zu einem Teil aus dem Roherz Coltan (**Columbit-Tantalit**) bestehe, d. h. dieses Erz wird in Afrika meist unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen abgebaut, mit dem angenehmen Nebeneffekt der Umweltzerstörung. Die Einnahmen aus dem Abbau dieses Roherzes in den meist mangelhaft kontrollierten Embargos bescheren den lokalen Milizführern, wie z. B. den Rebellen des

Rassemblement Congalais pour la Démocratie (RCD, „Kongolesische Vereinigung für Demokratie“) meist Unsummen zur Unterstützung der Soldaten für den Kauf von Waffen und die Fortsetzung des Bürgerkrieges. Die Soldaten sind nun mal vollgedröhnte Kinder, die oft gezwungen werden ihre Eltern zu erschießen oder andere Abscheulichkeiten zu verrichten.

Nun so schaffe ich es, dass mein Opfer zum Täter wird. Auch wenn es ja sooo weit weg ist und mein Wirt sich egoistisch von dieser Tatsache distanziert.

Reicht es eigentlich nicht, dass meine Opfer bereits Handys und Laptops besitzen müssen, um einen erfolgreichen Abschluss an der Uni bestreiten können?

Nein, das war noch nicht alles, was ich neutralisieren kann. Nicht nur das ich das Gehör dauerhaft schädige und die Sensibilisierung für die Geräusche der Natur, z. B. in Wäldern, bei meinem Opfer stillege, nein, ich schaffe es auch, Kommunikation und Interaktion zwischen den Kommilitonen im Keim zu ersticken. Denn wer will denn schon mit einem Roboter kommunizieren? Dann kann ich doch genauso mit dem Kaffeeautomaten sprechen. Wenn interessiert es? Benutzt mich und ruiniert nur weiter eure soziale Kompetenz.

Schaut mal in einen Spiegel, wenn ihr mich aufhabt! Seid das ihr? Wo ist das Lächeln in eurem charakteristischen Gesicht und wo das leuchtende Leben in euren Augen? Wer will denn schon ohne mich im Wald spazieren gehen. Wer braucht den schon das Leben im Augenblick? Mir gefällt es viel besser, wenn das Leben nur so an mir vorbeirauscht, damit ich Chancen ungenutzt lasse. Egal in welcher Hinsicht.

Denkt mal drüber nach.

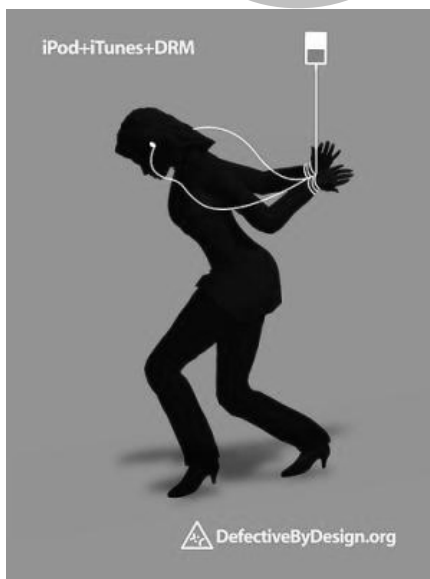


Bild rechts:  
„Soldat“ in Uganda



Euer elektronischer „Freund“

Autor: iSee

Kommentare bitte an: [email.isee@yahoo.com](mailto:email.isee@yahoo.com)